

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 39 (1982)

Heft: 10

Artikel: Gedanken zur Gymnaestrada 1982! : Musik, wo bist du geblieben?

Autor: Greder, Fred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken zur Gymnaestrada 1982!

Musik, wo bist du geblieben?

Fred Greder

Noch nie gab es soviel Musik wie in unserer Zeit. Wo man geht und steht, wird man von akustischer Berieselung begleitet. Konserviert und in Cellophan verpackt, erscheint sie im Warenhaus als Schallplatte oder Kassette, inmitten von Gebrauchsartikeln und Lebensmitteln zum Verkauf ausgestellt. Ein Druck auf den Knopf, und es singt und klingt aus dem Apparat: von der Beethoven-Sinfonie bis zum Schlager ist alles vertreten. Ist es deshalb verwunderlich, dass wir die Musik immer mehr als etwas «Gewöhnliches» ansehen, als geeignetes Mittel zum Verschönern unserer arbeitsfreien Stunden, oft sogar als «Droge», um unsere Müdigkeit verschwinden zu lassen?

Anscheinend ist sie aber auch gut genug, um etwas Gymnastisches, Tänzerisches oder Akrobatisches zu untermalen. Ja, ich schreibe absichtlich *untermalen*, da viele Darbietungen, die ich an der Gymnaestrada zu hören bekam, schlechthin ungenügend waren.

Vielen Gruppen scheint es zu genügen, ihre Bewegungen mit Musik für «Anspruchlose» zu unterstützen. Dabei werden noch nicht einmal die wichtigsten Kriterien wie zum Beispiel Dynamik, Charakter, Form oder Phrasierung (im elementarsten Sinne) berücksichtigt.

Wie wäre es sonst möglich, dass zu leichten, tänzerischen Rhythmen schwerfällige und grobe Akzentsetzungen ausgeführt werden, dass Bewegungsabläufe den jeweiligen musikalischen Phrasen gar nicht entsprechen, dass runde, gebundene Spielweisen durch «zackige» und rhythmisch betonte Bewegungen geradezu gestört werden?

Die Hitparade war eigentlich vollständig vertreten. Was diese Tatsache betrifft, hat wohl ein Prozess der Entmenschlichung eingesetzt, der beweist, dass wir nicht mehr auf unsere Kultur pochen dürfen, da wir schon niveaumässig tiefer gesunken sind als manch' primitiver Stamm im Busch.

F. Greder ist Lehrbeauftragter für Bewegungsbegleitung an den Universitäten Bern und Basel (TLK), Mitarbeiter ETS Magglingen.



Es scheint mir, als ob viele Leute grosse Mühe hätten, den Unterschied zwischen Mode- und moderner Musik zu erkennen. Die Modemusik geht doch keine Risiken ein. Nein, es wird vielmehr mit den Masseninstinkten spekuliert, wobei über den Urheberschutz Millionengeschäfte eingehemst werden. Eine Musik der Sentimentalität einerseits, der Gefühlskälte andererseits, eine Musik voller Desinteresse allen höheren Werten gegenüber, kann uns doch nicht gut genug sein, um als Gymnastikunterstützung zu dienen!

Es gibt nämlich die moderne Musik, die mit der technischen Entwicklung immer schöpferisch Schritt hielt. Die Instrumentenbauer versuchten, ihre Instrumente ständig zu verbessern, worauf der Komponist Nutzniesser war, da ihm auf diese Weise neue Möglichkeiten offenstanden. Natürlich haben wir heute die Ordnung der Tonarten verloren, natürlich nimmt die Pulsion eine immer wichtigere Funktion in den modernen Tanzrhythmen ein: aber diese Musik ist wahr, kreativ und voller Aussage. Vielleicht auch voller Ideen für Bewegungsabläufe und Bewegungsgestaltungen?

Nicht *irgendein* Klangprodukt des Schlagerschnulzenmarktes nämlich wird uns unsere Bewegungen besser unterstützen oder begleiten können, sondern einzig und allein der *eigene* Fortschritt durch das intensive Befassen mit der Materie Musik. Nur so kann man positive Resultate erzielen.

Was gäbe es wohl Schöneres als sagen zu können, dass die ausgewählte Musik und die vorgeführten Bewegungsabläufe ein totales Ganzheitserlebnis ergeben hätten? Musik und Bewegung sollten *ein* Element werden. Sie sollten auf eine Art und Weise zusammengefügt sein, dass ein enger Kontakt zwischen ihnen entsteht.

Bewegungen begleiten und unterstützen heisst doch nichts anderes als das gleichzeitige Erklingen einer Musik zu einer Bewegung und die gegenseitige Wechselwirkung der beiden zueinander.

In der bisherigen Musik äusserte sich der Mensch körperlich, seelisch und geistig in harmonischer Einheit.

Diese Einheit finden wir in der sogenannten Unterhaltungsmusik nur noch selten. Zu viele nicht-musikalische Kriterien gilt es zu berücksichtigen, damit die Musik überhaupt auf dem Markt Anklang findet!

Deshalb möchte ich alle Leiterinnen und Leiter bitten, sich nicht auf die einfachste Art und Weise Musik für ihre Arbeit zu beschaffen. Es gibt wirklich genügend Material, um unsere Bewegungen zu unterstützen und zu begleiten. Durch eine gelungene musikalische Gestaltung kann die Bewegungsbegleitung nämlich dazu verhelfen, Bewegungen sicherer, ökonomischer, fließender und gelöster auszuführen. So kann sie zu einem grossen Erlebnis für Zuschauer und Zuhörer beitragen.

Selbstverständlich waren viele wunderbare Beispiele in bezug auf den Musikeinsatz vorhanden. Es dürfte klar sein, dass ich nicht diese anspreche. Wer im Sport mit Musik arbeiten will, muss wissen, dass die Auswahl der Stücke viel Zeit in Anspruch nimmt.

Zudem müssen die wichtigsten Kriterien der Bewegungsbegleitung bekannt sein. Wer diese Arbeit nicht auf sich nehmen und diese Kenntnisse nicht erwerben will, erreicht ein Resultat, das dem entspricht, was ich so oft in Zürich gehört und gesehen habe.

Letzteres stört vielleicht die grossen Massen, ja sogar auch viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht. Aber sie sollten sich bewusst sein, dass sie deswegen kritisiert werden und dass durch die Medien (Radio, TV usw.) vollkommen falsche Relationen zu wirklich ausgezeichneten Darbietungen aufgezeigt werden.

Zum Schluss möchte ich alle diejenigen, die Musik im Sport einsetzen, bitten, die Verantwortung des Musikeinsatzes voll zu übernehmen, um so dazu beizutragen, dass in Zukunft geeignetere Musikstücke zur Bewegungsbegleitung ausgesucht werden. Darauf freue ich mich. ■